

Sagenhafte Zeiten

Nr. 1/2018, 20. Jahrgang

Herausgegeben von der Forschungsgesellschaft für Archäologie, Astronomie und Ethnologie

50 Jahre Erinnerungen an die Zukunft



Schleiertanz um die Pyramiden
EvDs »Big Bang« 1968
Reliquien des Himmels

Herausgeber

A.A.S. GmbH, Forschungsgesellschaft für Archäologie, Astronautik und SETI GmbH, CH-3803 Beatenberg.

E-Mail: info@sagenhaftezeiten.com
Homepage: www.sagenhaftezeiten.com

Erscheinungsweise sechsmal jährlich.
ISSN 1422-8793

Adresse

Redaktion Sagenhafte Zeiten
A.A.S. GmbH
Postfach
CH-3803 Beatenberg
E-Mail: info@sagenhaftezeiten.com

Redaktion

Ulrich Dopatka, Gisela Ermel, Peter Fiebag

Ständige Mitarbeiter

Claudia Fiebag, Tatjana Ingold, Peter Kaschel, Hans-Werner Sachmann, Wolfgang Siebenhaar

Administration Ramon Zürcher

Webmaster Pascal Troxler

Für Abonnenten aus Europa

Abonnement für 1 Jahr: CHF 57.– oder € 49.–

Übersee mit Luftpost

Abonnement für 1 Jahr: CHF 80.– oder € 65.–

Englische Ausgabe

„Legendary Times“ der A.A.S.R.A. (Archaeology Astronautics and SETI Research Association), Redaktion Giorgio A. Tsoukalos, Box 9245, Glendale, CA 91226, USA
E-Mail: office@legendarytimes.com

COPYRIGHT

Für alle Beiträge bei A.A.S., CH-Beatenberg. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung auf Datenträger oder Aufnahme in Online-Diensten und Internet nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung der Redaktion. Für unverlangte Manuskripte, Fotos usw. wird keine Haftung übernommen.

Konten Schweiz

Bankkonto
UBS, Postfach, CH-3800 Interlaken, zugunsten A.A.S.
Konto Nr.: 241-103740.01Y
IBAN: CH05 0024 1241 1037 4001 Y
BIC: UBSWCHZH80A

Postkonto

CH-3040 Bern, zugunsten A.A.S.
Konto-Nr.: 30-307418-2
IBAN: CH83 0900 0000 3030 7418 2
BIC: POFICHBEXXX

Konto EU-Raum

Münchner Bank eG Volksbank, Frauenplatz 2, D-80331 München 2, zugunsten A.A.S.
Kontonummer 66800, BLZ 701 900 00
IBAN: DE 21 7019 0000 0000 0668 00
BIC (SWIFT-Code): GENO DE F1 Mo1

Die *Forschungsgesellschaft für Archäologie, Astronautik und SETI GmbH* ist eine Gesellschaft nach Schweizer Recht. Zweck der Gesellschaft ist es, einen anerkannten Beweis für historische/prähistorische Besuche Außerirdischer auf unserer Erde zu erbringen. Dabei sollen die Grundregeln wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns beachtet werden, ohne sich von bestehenden Dogmen oder Paradigmen eingrenzen zu lassen.



Titelbild

Gottkönig Pacal als Maya-Astronaut.
Künstlerische Umsetzung der Grabplatte von Palenque. © Paul Francis

Außerirdisch normal – 50 Jahre „Erinnerungen a



Ich verstand es nicht. Warum diese Aufregung, diese Begeisterung? Die Leute benahmen sich, als hätte sich ihnen ein neues Weltbild aufgetan. Dabei ging es nur um Außerirdische. Das war doch nichts Besonderes, oder?

Als 1968 „Erinnerungen an die Zukunft“ erschien, das erste Buch meines Vaters, war ich gerade mal fünf Jahre alt. Meine Eltern führten in Davos ein kleines Hotel, ich besuchte den Kindergarten. Das war meine Welt. Ich lernte Ski- und Schlittschuhlaufen, war viel draußen im Schnee. Ich brach mir bei einer Kletterei den Arm. Vage erinnere ich mich an einen Raum hinter der Hotelküche, den mein Vater als Büro nutzte.

„Der Raum war ungeheizt“, erzählte mir meine Mutter kürzlich, als ich sie zu diesen Tagen befragte. „Im Winter saß Erich mit Anorak und Mütze an der Schreibmaschine.“ Er schrieb des Nachts, tagsüber kümmerte er sich ums Hotel. Nach dem Abendessen diskutierte er im Speisesaal oder an der Bar oft mit Gästen über die Themen, die ihn wirklich bewegten. Über das, was wir heute Paläo-SETI nennen.

Unter den Gästen war unter anderen Hermann Oberth, der „Vater der Weltraumfahrt“. Ich erinnere mich an ihn, weil er mir eine unhandlich große, blondgelockte Puppe schenkte. Zog man an einem Schnürchen an ihrem Rücken, sagte sie „Ich hab dich lieb“. Ich konnte ehrlich gesagt nie viel mit der Puppe anfangen. Doch offenbar liegt sie noch heute in einer Schachtel auf dem Dachboden meiner Eltern.

Ein anderes gut gemeintes Geschenk war ein riesengroßes, auf Pavatex aufgezogenes Portraitfoto des niederländischen Kinderstars Heintje. Auch das hatte mit meinem Vater zu tun. Ich bekam das Bild, als der Film „Erinnerungen an die Zukunft“ in der Schweiz anlief. Meine Mutter wollte sich den Dokumentarfilm mit mir im Kino ansehen. Doch die Kassiererin ließ uns nicht rein, ich sei zu jung. Alle Erklärungsversuche meiner Mutter halfen nichts, die Frau blieb stur. Also wandte sich meine Mutter an die Verleihfirma, die daraufhin eine Privatvorstellung für uns beide organisierte. Als Trost für den Kinokassen-Ärger schenkte man mir das Bild. Es hing jahrelang in meinem Kinderzimmer, auch wenn ich mit der Musik von Heintje noch weniger anfangen konnte als mit der unhandlichen blonden Puppe.



Interviews gehörten ab den frühen 1970ern dazu. Elisabeth, Cornelia und Erich von Däniken in Bonstetten bei einer Aufnahme für eine deutsche Radiostation.

n die Zukunft“

Erste Kontakte mit der A.A.S. gab es 1975, als der 2. Weltkongress der damals noch jungen Organisation in Zürich stattfand. Ich lernte viele der internationalen Referenten und ihre Familien kennen, als mein Vater alle nach dem Kongress zu uns nach Hause zu einer Grillparty einlud. „Etwa 30 Leute. Für den nächsten Tag. Es war eine dieser Spontanideen von Erich“, erinnert sich meine Mutter. Heute kann sie darüber lachen. „Ich weiß noch, dass ich mit Hilfe unserer Nachbarn in einer Hauruck-Aktion eine ganze Plastik-Wäschewanne voller Kartoffelsalat zubereitete.“

Mein Vater reiste in jenen Jahren viel, davon zeugten die Trachtenpuppen aus aller Welt über meinem Fenster. War er daheim, arbeitete er in seinem Büro im Tiefparterre des Hauses. Immer mal wieder kamen Journalisten für Interviews vorbei. Manche wollten auch von mir etwas wissen. So bekam ich, wie die meisten Kinder, nebenbei einiges von der Arbeit meines Vaters mit, ohne wirklich eine Ahnung zu haben.

Erst als Teenager, als wir in Feldbrunnen lebten, änderte sich das langsam. Meine Eltern hatten in den Jahren dort viele Gäste. Sehr viele Gäste. Auch meine Freunde waren stets willkommen. Früher oder später sprach die Tischrunde praktisch immer über irgendeinen Paläo-SETI-Aspekt.

Ich realisierte, dass die Gedanken- und Ideenvielfalt, mit der ich aufgewachsen war, für viele Neuland bedeutete. Dass offene, undogmatische Diskussionen – auch über heikle Themen wie Religion – nicht überall eine Selbstverständlichkeit sind. Dass es Mut braucht, in der Öffentlichkeit für unorthodoxe Thesen wie die Paläo-SETI einzustehen. Dass man anderer Meinung sein darf und trotzdem akzeptiert wird. Wie bereichernd es sein kann, über den Tellerrand hinauszuschauen.

Es ging nie nur um Außerirdische. Aber etwas Besonderes war und ist es tatsächlich. Und dafür bin ich dankbar.

Herzlich, Ihre
Cornelia von Däniken



Die Anfänge der A.A.S.: Podiumsdiskussion auf dem Weltkongress im kroatischen Crikvenica im Jahr 1976. Von l.n.r.: Andrew Tomas (Schriftsteller, damals in Australien lebend), Raymond Drake, Paläo-SETI-Autor aus England, der amerikanische Philosophieprofessor Pasqual S. Schievella, AAS-Gründer Gene Phillips aus den USA, NASA-Ingenieur Josef Blumrich, ebenfalls aus den USA, und Erich von Däniken.

- 2 Impressum/Editorial
- 3 Inhalt
- 4 Leserbriefe/Multimedia

SCHLAGLICHTER

- 5 Sphinx Nummer 2 • Eiszeit-Höhlennetz • Botschaft an Gliese • Neuer Tempel für Tutanchamun • Marsbier • Marswurm • Göttlicher Handschlag • Lange Leitung in der Wüste • Marienerscheinung 2017



TITELTHEMA

- 8 Schleiertanz um die Pyramiden

REPORTAGEN

- 14 Sollte die Cheops-Pyramide anders gebaut werden?



- 18 Reliquien des Himmels
- 25 50 Jahre Erinnerungen an die Zukunft
- 28 Paläo-SETI-Schriftsteller (51)

INSIDER NEWS

- 30 One-Day-Meeting 2018
- 30 Ausstellungen
- 31 Termine/Reisen
- 31 Kosmisch-Komisches

SCHLUSSPUNKT

- 32 Neuerscheinungen